



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Das vierte Geheimnus. Wie man sich im vierten Geheimnus/ als ihn die S.
Mutter und der H. Joseph im zwölfften Jahr seines Alters verlohren/ und im
Tempel wider funden/ verhalten soll

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

ches Jesus zu Nazareth bis in das zwölffte Jahr seines Alters führete: worin er sich mit den innerlichen Kräften und Sinnen bemühete: Item worin er sich seinem Leib nach übte / oder was für Arbeit er verrichtete. Dan dieneiß er nimmer / so gar den geringsten Augenblick nicht müßig war / so muß man sehen / worin er sich aufhielte. Seine Gedachtnus und Gedancken giengen immerdar auff Gott / denselben zu ehren und anzubetten; auff die Gueharten / so er von ihm empfangen / ihm für dieselbe zu dancken; auff die Sünd / welche die Menschen unaußhörlich begiengen / dieselbe zu verfluchen / und für dieselbe genug zu thun. Sein Verstand bemühete sich durch die ingegossene wissenschaft und selige anschawung Gottes / in betrachtung des göttlichen Wesens / aller seiner Vollkommenheiten: Item in erwegung der Creaturen / über welche er so wohl seiner Menschheit / als Gottheit nach völlige Macht hatte. Endlich an die auffrichtung / Ordnung und Zier seiner Kirchen allhie auff Erden.

Sein Will und seine Begierden giengen gänzlich dahin / wie er Gott lieben indögte / seine Ehr erweiteren / sein Wohlgefallen erfüllen / und in der Ehr / welche Gott geschah / seinen Lust haben könte. Er haffete und versuchte die Sünd / welche ihm grosse Kummer und Traurigkeit brachten. Er übte sich in der Lieb gegen den Menschen / und hielt sie als seine Brüder. Er erweiterte sich / wan ihnen guts geschah; und ward hergegen traurig / wan ihnen Leids widerfuhr. Seine Auglein thäten die heisse Thränen vergiessen auf herzlichem Mitleyden gegen dem Menschen / deren Sünd er versuchte und beweynete; Ach wie oft er hebte er sie gen Himmel zu seinem himmlischen Vatter? Seine Ohren gaben fleißig

acht auff das / was ihm seine Vatter der H. Joseph befehlen thäten. Er ohne Verzug auff's fleißigste nachhahung lobte stäts Gott / und übte sich in dem geistlichen Gespräch. Sein Verstand gieng auff die Mäßigkeit. Seine Hände arbeiteten in unterschiedlichen Sündlichen Wercken. Und also weiters von seinen Kräften seiner Seel und Leibs zu reden. Darauf du dan weiterliche Lehr nehmen / und dich zum Nutzen sollt.

COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch in deine Andacht und der Geist Geben wird.

Das 4. Geheimnis

Wie man sich im vierzehnten heimnis / als ihn die seligste Jungfrau und der H. Joseph im zwölfften seines Alters verliehren / und den Tempel wieder finden thäten / innerlich auffhalten soll.

Die 27. Betrachtung

Wie Jesus im zwölfften seines Alters mit seinen Eltern Jerusalem reisete / und dastelb im Tempel / ohne ihr wissen / verbliebe.

Ang deine Betrachtung an die Gegenwart Gottes. In der ersten Betrachtung dancke / als wan du mit ihm

dem Tempel gen Jerusalem reisen thätet / daselbst Gott mit ihnen anzubetten: neben dem so hab acht auff ihr verhalten / und begehre in der zweyten Vorbereitung / das du dir alles zu deinem geistlichen Nutz machen könnest.

1. Punct.

Bedencke / wie der ewige Gott den Juden im alten Gesetz befohlen hätte drey mal im Jahr ein herliches und grosses Fest in der Stadt Jerusalem anzustellen / auff welchem Fest sich alle Manns-personen im ganzen Judischen Land solten finden lassen. Zum ersten mal auff Ostern / zur Gedächtnus / wie sie Gott auß Egyptenland außgeführt harte. Zum zweyten mal auff Pfingsten / zur Gedächtnus / wie sie auff dem Berg Sinai das göttliche Gesetz bekommen. Zum dritten mal am Tag der Lauberhütten / zur Gedächtnus / wie sie in aufziehung auß Egyptenland vierzig Jahr lang auff der Reif und Hutten / auß Reiser und Laub gemacht / gewohnt hatten. Da nun der Overtag herben kommen / machte sich nit allein der H. Joseph / welcher allein zu diesem Gesetz verbunden / (dan die weibspersonen hierin nit begriffen waren) sondern auch die selige Mutter mit dem Herrn Jesu auß den Weg nach Jerusalem / dan sie ihr liebes Kind nit dahinden lassen wolten.

Allhie hast du dich zu erfreuen / das der selige Joseph mit Maria und dem Kind Jesu dem Gesetz Gottes in erfüllung dieses Gebotts so fleissig und andächtig nachkommen. Weiters so hast du zu lernen / das man nit allein das jenig / darzu einer verbunden / sondern darzu man nit verbunden / nach dem Exempel des Herrn Jesu und seiner Mutter verrichten solle: das

man die Fest und Feiertag in aller Frömmkeit und Andacht zubringen: das man sich hüte am selbigen Tag Gott zu beleidigen / an welchem man ihn verfühnen soll: das man die gute und löbliche Gebräuch der Christen halten soll / nit auß lauter Gewohnheit / oder auch dieweil andere dergleichen thun / sondern auß rechter wahrer Andacht / und vollziehung dessen / darumb sie ingesehet.

2. Punct.

Erwege / wie sich diese drey Personen im Tempel verhalten / und wie sie sich anstellen. Dan sie giengen mit grosser Ehrerbietigkeit in den Tempel und Haus Gottes: sie brachten ihre Zeit in Tempel mit grosser Andacht zu / sie thaten durchaus nichts / welches an einem so heiligen Ort hätte können übel anstehen / sie erinerten und hielten sich darnach / darzu der Tempel aufferbawet: als nemlich den ewigen Gott im selbigen zu verehren / anzubetten und gleichsam zu huldigen. Item für die empfangene Wohlthaten Gott zu danken und zu loben. Zum 3. in demselben vergehung unser eigenen oder auch der andern Sünden zu erlangen: Endlich von Gott nothwendige Gnaden / Hülf und Beystand für uns / oder für andere bey Gott zu erhalten. In allem diesem hast du ihnen nachzufolgen.

3. Punct.

Bedencke / wie sich der Herr Jesus im zwölfften Jahr seines Alters / nach vollzogenem Gesetz / von seinen Eltern abgesondert habe / und im Tempel verblieben: ungeachtet / das seine Eltern auß dem Weg nach Nazareth nichts von seiner verbleibung wisten. Allhie hast du sonderlich zwey Ding zu

beher.

beherzigen. Das erste/das er zwar vormahl auch mit ihnen gen Jerusalem in den Tempel gangen/ aber sich niemahl von ihnen abgesondert / als disimahl im zwölfften Jahr seines Alters/ in welchem der Verstand und Vernunft bey ihm schienen gewachsen und zugenommen zu haben; dich hiemit zu lehren/ wie viel daran gelegen sey / das man sich von Jugend auff an das Gesäß Gottes gewöhne. Das andere/ wie das er allein im Tempel verbliebe / ohne das er seinen Eltern ein einziges Wort davon sagte; auff das er mit wider ihren Befehl thäte / wofern sie ihm etwan solches würden abgeschlagen haben. Zu dem auch darumb/ damit sie ihn/ nach verstandener Sach mit etwan in seinem Furhaben/ die Ehr seines himlischen Vatters zu vermehren/verhinderten. Dich hierdurch zu lehren/ das du in den Sachen/welche die Ehr Gottes angehen/weder Vatter noch Mutter/ oder einige andere Blutsverwandten ansehen sollst; das du dich nit länger bey deinen Eltern auffhalten sollst/ als Gott wohlgefällig; und wan du spühren soltest/ das sie dich wilhens zu verhindern in dem/ was deiner Seelen Heyl betrifft / so thue was Gott von dir erfordert/ und sag ihnen kein einziges Wort darvon; ungeachtet das sie darüber weinen und heulen solten; gedencke an die Wort unsers Heylands: **Wer Vatter und Mutter mehr liebt als mich/ der ist meiner nit werth.**

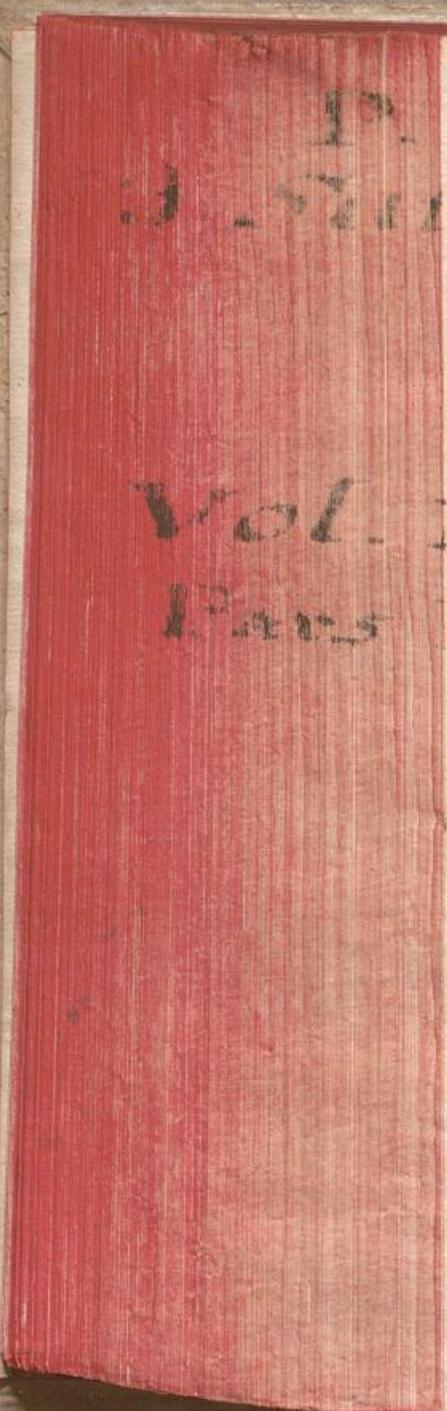
COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch mit dem Herrn Jesu an/lobe und dancke ihm für diese That/und begehre von ihm/das er dir allen Lust zu den Sachen/welche dem Willen Gottes zu wider/benehmen wölte.

Die 28. Betrachtung.
Wie der Herr Jesus den
lang von seinen Eltern abgetrennt
und was er zu solcher Zeit im
Tempel gethan.

1. Punkt.
Erwege/ wie das der Herr Jesus
großer Lieb / und inbrünstiger
zum Heyl der Menschen vor den
gelehrten und Lehrern des Gesetzes
senschaft und Geschicklichkeit hat
hen lassen. Darbey du fürnehmlich
zu bedencen/und dir zu Nus zu
Erstlich seine grosse Zucht und Ehr
seinem heiligen Angesicht / Wor
Wercken/welches die Lehrer dahin
das sie sich mit ihm mit Worten
und anhörten. Zum 2. seine große
dan ob er sich wohl ein Meister alle
hätte zeigen können/und gleichfalls
ne under allen Planeten hätte können
lassen: so hat er doch solches nit thun
sondern setzte sich unden an mit and
ben:fragte/und hörte die jenigen an
er als ein Meister hätte lehren können.
3. seine grosse Bescheidenheit und
mit welcher er auff die vorgehalten
antwortete; also das sich alle in
ber seine Klugheit im reden ver
Zum 4. seinen grossen Effer zu der
nes himlische Vatters/ und Heyl des
lichen Geschlechts / welche ihn hoch
ten/ damit er die hoffärtige Lehrer
den machte; den demüthigen Lehrer
Trost brächte; und beyden zu verho
das die Erlösung des menschl
schlechts nahe wäre.

Darauf du dan Ursach nehmen
auff den Herrn Jesum zu halten / das
ihm zu erfreuen / und ihm in gemein
Tugenden nachzufolgen.



2. Punct.

Sehe an/worin sich der Herr Jesus die drey Tag lang im Tempel bemühet / oder was er gethan habe Und obwohl das H. Evangelium solches nit meldet / so ist doch wohl zu vermuthen / daß er sich in folgenden Sätzen auffgehalten.

Erstlich brachte er ein Zeitlang zu im anhören/fragen und antworten.

Zum 2. thät er bey seinem himlischen Vater mit weinen anhalten für das Heyl aller deren/so zugegen waren.

Zum 3. brachte ihm die grosse Unehre/bietigkeit/welche man seinem himlische Vater im Tempel anthäte/ein groß-Herzenleyd/ und hätte von Herken gern auß Stricken und Seilern eine Geißel gemacht/und solche Leuth auß dem Tempel getrieben / wie er nachmahl thäte.

Zum 4. thät er entweder nichts/ oder gar wenig essen/ welches ihm zur Allmosen gegeben ward: Er sättigte viel mehr seine Seel als seinen Leib.

Zum 5. so lag und schlief er des Nachts über auff der blossen Erden/und hatte zu seinem-Haubtküssen einen Stein.

Zum 6. so hatte er einen sonderlichen Lust an dem / daß er im Haus seines himlischen Vatters seyn mögte/ welches ihm lieber als alle Pallast der ganzen Welt war. Er sahe vor / wie er in gemeltem Tempel predigen/ und grosse Wunder thun würde. Item wie man in der Statt Jerusalem so spöt- und höhlich mit ihm umgehen würde.

Zum 7. so wohnete er mit Andacht den Opffern bey / welche im Tempel geschahen/ und erwegte sie gleich als Figuren und Vorbedeutungen des Opffers / welches an ihm auff dem Berg Calvaria geschehen solte.

Zum 8. kamen ihm innerlich in seinem Gemüth vor alle Sünd und Schand/ welche

die Unglaubigen und böse Christen in den Kirchen begehen würden; welches ihm einen grossen Schmerken brachte/ und dahin bewegte/ daß er für sie betten/ und zur Gmugthuung für solche Laster und Schanden sich anbieten thäte.

Zum 9. so sahe er in seinem Geist vor die grosse Zahl der Prediger und Lehrer / welche in den Kirchen und anderstwo das H. Evangelium predigen würden; darauf er eine grosse innerliche Grewd empfand/und für sie seinen himlischen Vater bettete.

Zum 10. so stunden ihm vor Augen die heilige Sacramenten/welche die Christen in den Kirchen empfangen würden / und thät so wohl für die/ so solche heilige Sacramenten außspenden/ als auch für die/ so sie empfangen würden/Gott betten.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit dem Herrn Jesu / erfreue dich mit ihm / verwundere dich über ihn/ sag ihm Lob und Danck / und begehre endlich von ihm / daß er dir in der Kirchen eine Andacht geben wolle.

Die 29. Betrachtung.

Wie sich die selige Mutter und der H. Joseph verhielten/ da sie sahen / daß ihr Sohn Jesus sich mit zugegen funde.

1. Punct.

Erwege/ wie daß der H. Joseph und die selige Mutter/als sie nunmehr eine Tagereis von Jerusalem waren / und gewahr wurden/ daß das Kind Jesus weder bey einem noch bey dem andern/ groß Leyd empfunden

finden/umb und umb suchten; aber nichts von ihm erfahren mögten. Daher sie die ganze Nacht in grosser Unruhe zubrachten. Allhie hastu dich über die verborgene Anschlag Gottes in diesem Handel zu verwunderen; warumb das er der seligen Mutter und dem H. Joseph solche Schmerzen und Bekümmernus verursache/da sie doch hierin unschuldig / und dem Gefäß Gottes zu gehorchen eine solche Reiss/auff welcher sich der Herr Jesus gleichsam verlohren/auff sich genommen hatten.

Die erste Ursach scheint zu seyn/ damit sie Ursach hätten sich in den Tugenden zu üben/ sonderslich aber und fürs erst in der Gedult/ damit sie sich desto vollkommener in den Willen Gottes ergeben/ diesen Verlust von Gott / ohne Nachtheil des innerlichen Friedens annehmen/ und sich im geringsten nicht gegen Gott beklagen sollten. Fürs 2. in der Demuth damit sie sich eines solchen Kinds unwürdig schätzten / und das sie deswegen dasselbige billiger Weis verlohren: oder auch damit sie darfür halten sollten / als wan sie etwas an ihrem Fleis und Gebühr gegen ihm hätten lassen mangelen; ungeachtet/ das sie allen möglichen Fleis gebraucht. Der heilige Gregorius sagt/ so pflegen die fromme Personen an ihnen selbst den Mangel zu finden/ da keine seynd. Fürs 3. in dem Fleis und Sorgfältigkeit/ dan sie giengen eilends zurück/ und suchten ihn bey den Verwandten und Freunden. Für das 4. im Gebett/ dan sie fast die ganze Nacht im Gebett zubrachten/ und bey Gott anhielten/ das er ihn vor allem Unglück verwahren/ und ihnen bald widergeben wolte. Für das 5. in einem Vertrauen und Hoffnung zu Gott/ mit welchem sie sich in einem so grossen Mistrust trösten / und gänglich darfür hielten / das solches zu grosser Ehr Gottes/ und zu ihrem Heyl gereichen würde. Hieraus hastu zu lehren / wie du dich

verhalten sollst / wan dir Gott eine oder andere Widerwärtigkeit zuschicket/ dich verlasset/ oder auch etwas / so du nicht und lieb ist/ enziehet.

2. Punct.

Die andere Ursach ist/ damit du sehr wir uns zu fürchten haben Christen verlohren/ die weil ihn die selige Mutter der H. Joseph (so fromme und heilige sonen) verlohren. Bedencke allweil Christum auff dreyerley Weis zu können.

Erstlich durch eine Todesfand/ welche man alle Gnad Gottes verlohren.

Zum 2. zwar ohne Todesfand aber eine lässliche Sünd / dan dieselbe ist/ das man keine Lieblichkeit in der Begier Christi empfinde; und das uns die schmach der wahren Andacht entzoh.

Zum 3. verlohret eine fromme Person Gott weder durch tod/ noch durch Sünd; in dem einem die eusserliche Andacht benommen wird/ dan in den Tugenden desto mehr beständig befestiget werde: dan man zu Gott auff die äusserliche Vertröstung und Hilfe gehet/ als auff Gott selbst. So mit an den Tag komme/ ob man eine getreue Liebe zu Gott habe/ das man tieffen Demuth erhalten werde/ dan te / das wir unsers Theils Ursach wie der König David sagte: *Principium miliarer de iqui. Ich hab zuweilen darzu gegeben / das mich über demütiger hat; Item das man nicht ecke/lobe/ und mit gemeltem David *num mihi quia humiliati. Es ist also und nützlich/ das du mich erkennen hast/ damit ich also deine Gerechtigkeiten lehne.**

Auf allem diesem hastulrsach die verborgene Urtheil Gottes zu loben: dan ob sie wohl verborgen / so seynd sie doch niemahl ungeracht. Zum andern dich allzeit zu besörchten / daß er dich nit verlasse: dieweil du ihm hierzu grosse usi viele Ursachen gibst / und die Gnad / welche er dir gibt / so wenig achtest. Daher sagt der H. Bernardus: *Quam vereor ne à gratia deserantur, &c.* Ich besorge mich / und förchte gar sehr / daß die undanckbaren von der Gnad / welche sie gering und gleichsam für keine Gnad halten / verlassen werden.

Die dritte Ursach war / damit die Menschen / welche Gott so oft durch ihre Schuld verlihren / Mittel wissen denselben wider zu finden / wan sie ihn nemlich wie die selige Mutter und der H. Joseph / mit Gleiß / Liebe / Schmergen und Beharlichkeit suchen würden.

COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch an mit der seligen Mutter und dem H. Joseph; hab ein Mitenden mit ihnen in ihrem Unglück: Begehre von ihnen / daß du der Verdiensten ihres Schmergens theilhaftig werden mögest.

Die 30. Betrachtung.

Wie die selige Mutter und der H. Joseph nach dreyen Tagen das Kind Jesum im Tempel mitten under den Lehrern funden.

1. Punct.

Weg wie die seligen Mutter und dem H. Joseph die Nacht gar zu lang war / und wie sie Morgens in aller Frühe ihren

Beg zurück nach Jerusalem nahmen / ihr geliebtes Kind daselbst zu suchen.

Allhie hastu fürs erst zu bedencken / wie diese zwo betrubte Personen / Joseph und Maria / einander in ihrem Gespräch trösteten: wie keine über die andere unlüstig wurde: wie keine der andern diesen Verlust anmassen oder vorwerffen thäte; wie sie so oft seuffzten / und ihre Herzen bisweilen zu Gott erhobten / damit er ihnen seinen geliebten Sohn widerumb wolte sehen lassen; bisweilen nach ihrem Kind selbst seuffzten / damit er sich wolte finden lassen.

Zum 2. wie sie auff den Weg nach Jerusalem eilen / und allenthalben mit Gleiß umsehen / und nach ihrem Kind fragen / insonderheit aber in der Statt Jerusalem.

Zum 3. was für Herzenleyd sie under dessen / daß sie ihr Kind so lang suchten / müssen empfunden haben: wie wenig sie geruhet und geschlafen haben: wie wenig sie gessen haben. Endlich dieweil gemeinlich der Schmerz groß zu seyn pflegt / dieweil die Liebe groß / so ist wohl zu erachten / daß er sehr groß gewesen sey: dan die Lieb gegen ihr liebes Kind war so groß / daß sie grösser nit seyn mögte.

Hierauf hastu zu lehren / wie du ihnen folgen sollst / und Gott auff gebührende Weis suchen / als nemlich durch die Liebe; dan die wahre Lieb ist Ursach / daß man den Geliebten mit Schmergen und Zähren sucht. Zum 2. durch eine aufrichtige und unverfälschte Meynung: daß du ihn nit deines Nutz und Gemächlichkeit oder sinlichsten Trosts halber suchest; sondern daß du bey ihm / und er bey dir sey. Zum 3. durch Gleiß und Embsigkeit / mit welchem du die Mittel / durch welche er gesucht wird / für die Hand nimmest. Zum 4. durch die Beharlichkeit / daß du vom suchen nit nachlassest / bis du ihn gefunden.

2. Punct.

2. Punct.

Im 2. Punct hastu von dieser Sach noch etliche andere Umstand und Mittel den Herrn Jesum zu finden / zu erwegen. Dan erstlich / so hat die selige Mutter und der H. Joseph das Kind Jesus an einem Festag / und zwar am grossen Festag der Ostern verlohren. Wie er dan auch nachmahls an einem Oster fest gecreuziget wurd. Darauf du zu lehren / das an den grossten Festagen der Wohlfahrt / des Wohlstands / und Glücks die grosste Gefahr sey den Herrn zu verlohren: Dan in der höchsten Glückseligkeit haben David und Salomon Gott verlohren / deswegen soll man keine Widerwärtigkeit verwerffen. Man hat sich in der Glückseligkeit mehr zu fürchten / als in der Widerwärtigkeit. Der Mond wird niemahl verfinstert / als wan er voll ist. Die bittere Gall des Wallfischs machte den blinden Tobiam wider sehend.

Zum 2. thät sich Jesus von seinen Eltern verlohren / ehe das sie es gewahr wurden / und das zwar auff den Abend. An welchem du zu sehen das sich Jesus verlohre / und das der Mensch gleichsam unempfindlicher weis in die Sünd falle / ehe das er solches gewahr werde. Die Motten und Schaben verfrissen das Gewand ohn einiges Getösch / Job. 4. Das Schermesser benimbt das Haar / ohne das mans sonderlich empfinde / Psal. 51. Der nit weis / noch gestehet das er krank / begehret nie gesund zu werden.

Zum 3. so suchten Joseph und Maria den Herrn Jesum drey gancker Tag lang / und funden ihn endlich. Hierauff hastu zu lehren / das man im suchen nimmer verdrüssig und müd werden soll. Du sollst sicher und gewis darfür halten / das du den verlohrenen Herrn in drey Tagen / nemlich der New un Leyd / der Beicht / und der Gaugthuung finden wirst.

Zum 4. so suchten sie ihn mit grossen Sorgen. Darauf zu lehren das die Sorgen / welche ihn obenhin und abwärts ziehen / nimmer finden werden. Dan so unfleissig und langsam suchet / halt man gemeinlich für schlecht und gering. So dich jenes Weibs im Euan. jeho. nach der ganze Hauf durchföhrete / damit sie Groschen wider finden mögte.

Zum 5. suchten sie den Herrn Jesum Schmerzen; darauf du zu lehren das die Schmerzen und das Weinen nicht so übel und unnützlich angelegt worden / als dan das man den verlohrenen Herrn dieselbige sucht; Dan es ist gemeinlich / das man der Sünd den besten Streich gibt / welches durch den Sünden geschicht. Wie der Ratten wachset / und doch nit unterläset zu nagen / und zu verderben; also wird der Schmerz auß der Sünd / welcher nit verzehret und vertilget. Chrysolastus Pop.

Zum 6. so finden sie Jesum in dem Tempel. Darauf du zu lehren / das man bey den Gelusten dieser Welt verlohren in dem Hauf des Gebetts und der Betrachtung seiner selbst zu finden pflegt.

Zum 7. so finden sie ihn mitten unter Lehrern. Darauf du abzuschrecken / das Jesum nicht deinem eigentümlichen nach / sondern auß Anleirung der Lehrer der Kirchen / der Lehrer / und der Väter suchen sollst.

COLLOQUIUM

Endlich stelle dein Gespräch mit der seligen Mutter und mit dem H. Joseph an / freue dich mit ihnen / das sie ihn so fleissig suchen / und endlich finden / so gehre von ihnen / das du ihnen folgen

auff ihre Weiß den verlohrenen Iesum suchen und finden mögest.

Die 31. Betrachtung.

Wie die selige Mutter den gefundenen Herrn Iesum anredete: und was sie für eine Antwort bekam.

1. Punct.

A Wege/wie daß die selige Mutter / nach dem sie ihres Sohns ansichtig worden/ und mit grosser Freywd ihres Herzens einmahl gefunden/was sie so lang gesucht; auff grosser Lieb gleichsam klagsweiß zu ihm sagte: Mein Sohn / warumb hastu uns diß gethan? dein Vatter und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Luc. 2. Allhie hastu ein Wort nach dem andern zu bedencken dan du wirst in einem jedwedern einen geistlichen Trost finden. Sie sagt erstlich zu ihm: (Warumb) nit als wan sie sich gegen ihm beklagte, und ihn straffen wolte; Oder auch als wan sie fürwärtiger Weiß die Ursach wissen wolte / warumb er sie verlassen hätte; sondern als wan sie sich vielmehr darüber verwunderte: oder als wan sie/wie andere Auserwählten mit Gott zu reden pflegen / und gleichsam einen Trost in ihrem Elend von ihm begehren. Dan einmahl wissen sie wohl / daß ihre Widerwärtigkeit von Gott herkomme/welchem es also gefält/ oder welcher solches zu seiner grösseren Ehr also hat lassen geschehen; des andern Theils bekennen sie gleichsam / daß es bey ihm stehe zu helfen und Vorsehung zu thun. Auff gemelte Weiß redte unser Heyland am Creutz zu seinem himlischen Vatter: Mein Gott/ mein Gott/ wie hastu mich verlassen! Weiters sagte sie (hastu mit uns) und nit

R. P. Suffren 3. Bund.

mit mir gehandelt; dan die Fromme und Gottsförchtige/ wan sie mit andern in einer gemeinē Noth und Widerwärtigkeit seynd/ pflegen sich nit für ihre eigene Person / sondern für alle in gemein zu beklagen/ und für alle in gemein Hülff und Beystand zu begehren. Dieweil die wahre Lieb vielmehr das gemeine Anligen und Noth/ als ihr eigen Unglück ansehet. Weiters (Warumb hastu mit uns also gehandelt?) Allhie sehestu wie die selige Mutter so sparsam sey in den Worten / und mit einem einigen Wörtlein sage/ was sie sonst weitläuffig hätte sagen können. Widerumb sprach sie: (dein Vatter und ich) Auß welchen Worten du ihre grosse Demuth zu lehren hast / dan sie setzte den Nahmen des H. Josephs / als ihres Gemahls/ehrenthalben voran/ und sagte: (dein Vatter und ich) Zu dem so nennete sie den H. Joseph vor männiglich einen Vatter Christi / und sahe viel mehr an den ehlichen Stand/als ihre Jungfräwliche Ehr; wie der H. Augustinus Serm. 63. de divitis schreibt. Endlich sagte sie: (haben dich mit Schmerzen gesucht.) Darauf zu schließen / wie leyd es ihnen gethan/ daß sie ihr liebes Kind verlohren hatten.

2. Punct.

Betrachte was der Herr Iesus für eine Antwort gab: Warumb suchet ihr mich? wisset ihr nit / daß ich mich in den Sachen meines Vatters bearbeite?

Allhie hastu fürs erst die Wort (Warumb suchet ihr mich) zu bedencken: Warumb suchet ihr mich, nemblich bey den Verwandten und Bekanten/ und nicht vielmehr im Tempel und Haus meines Vatters? Welche Antwort umb etwas unfreundlich zu seyn scheint; Aber sie geschah nit auff geringen Ursachen.

Erstlich damit er hiedurch zu erkennen gebe/

M m m

be/